

# Geschäftsbericht 2007

151. Geschäftsjahr

# Stadt Kamen



ENTWURF



Mit freundlicher Empfehlung überreichen wir  
Ihnen unseren Geschäftsbericht 2007

Der Vorstand

ENTWURF

## 150 Jahre Sparkasse ... Gut... Für Kamen

Unter diesem Motto stand das 150. Geschäftsjahr unserer Sparkasse im Jahr 2007.

Selbstverständlich haben wir das besondere Jubiläum auch entsprechend gefeiert, in erster Linie gemeinsam mit unseren Kunden, im Rahmen einer Vielzahl von interessanten Jubiläumsveranstaltungen und mit attraktiven Produktangeboten.

Die Sparkasse entstand vor 150 Jahren durch einen Bürgerantrag. 144 Bürger der Stadt unterzeichneten den Antrag in Kamen eine Sparkasse zu gründen. Der damalige Bürgermeister Julius von Basse nahm das Gesuch seinerzeit sehr wohlwollend auf, so dass die Sparkasse Kamen am 01. Juli 1857 schließlich ihren Geschäftsbetrieb aufnehmen konnte.

Die Gründung und den Bestand unseres erfolgreichen Unternehmens haben wir also unseren Kunden zu verdanken. Deshalb ist es unser besonderes Anliegen, die Kundennähe unserer Sparkasse im täglichen Geschäft nicht nur zu zeigen, sondern auch zu leben. Ihre Kundennähe und ihre Kundenfreundlichkeit hat die Sparkasse Kamen schließlich zum Marktführer im Stadtgebiet gemacht.

Die Verbundenheit mit der Region und ihren Menschen sowie ein partnerschaftliches Verhältnis zu unserem Träger, der Stadt Kamen, sind das solide Fundament auf dem der Erfolg unserer Sparkasse über 150 Jahre wachsen konnte. Auf dieser Grundlage wurden 150 Jahre Unternehmensgeschichte zugleich auch zu einer historischen Erfolgsgeschichte.

Vom wirtschaftlichen Erfolg der Sparkasse profitieren viele. Durch Spenden und Sponsoring, aber auch durch das persönliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vereinen und Organisationen, helfen und unterstützen wir insbesondere in den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt und Sport.

Dass dies auch garantiert so bleibt, dafür engagieren sich der Vorstand und alle 175 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Kamen jeden Tag. Selbstverständlich lebt eine Sparkasse nicht allein von der Tradition, sondern insbesondere durch ihre Vertriebsleistung sowie durch ertragsorientiertes und kostenbewusstes Handeln. Die Sparkasse Kamen konzentriert sich in ihrem Handeln auf ihre Kernkompetenzen. Sie stellt für ihre Kunden leistungsfähige qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen bereit – von den klassischen Produkten eines Kreditinstitutes über Wertpapieranlagen, Lebensversicherungen, Bausparen und Immobilienvermittlung bis hin zum Homebanking via Internet. Dabei bieten wir unseren Kunden höchste Beratungsqualität sowie auch individuell maßgeschneiderte Dienstleistungen, die über das reine „banking“ hinausgehen. So schaffen wir Vertrauen und langfristige Kundenbindungen.

Auf diese Geschäftsphilosophie stimmen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder ein. Damit sie in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld erstklassige Kompetenz beweisen können, werden Führung, Motivation und berufliche Förderung auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Unsere Sparkasse ist schließlich nur so gut wie die Einstellung und das Verhalten ihrer Mitarbeiter.

Angesichts unserer bislang erfolgreichen Bemühungen zur Sicherung der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Sparkasse Kamen sind wir optimistisch und davon überzeugt, dass unsere Kundinnen und Kunden wie auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in Zukunft sagen:

Sparkasse ... Gut. ... Für Kamen

Bernd Wenge                      Stephan Alt

ENTWURF

## A. Darstellung der Sparkasse

Die Städtische Sparkasse Kamen mit Sitz in Kamen wurde im Jahr 1857 gegründet.

Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hamm unter der Nummer A 2759 im Handelsregister eingetragen.

Die Sparkasse ist gemäß § 2 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbands, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Kamen.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet der Stadt Kamen, der Städte und Gemeinden des Kreises Unna sowie der Stadt Hamm und der Stadt Dortmund.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe zusammen mit der WestLB AG und der Westdeutschen Immobilien Bank AG ein zusätzlicher Reservefonds auf regionaler Ebene.

Die Sparkasse ist in ihrem Geschäftsgebiet an folgenden Standorten vertreten:

Hauptstelle:  
Kamen, Willy-Brandt-Platz 9

Geschäftsstellen:  
Kamen, Unnaer Straße 8  
Kamen, Lünener Straße 20  
Kamen-Heeren, Märkische Straße 4  
Kamen-Methler, In der Kaiserau 1  
Beratungs- und Immobiliencenter, Kamen, Kämerstraße 10  
SB-Center im Rathaus Kamen, Rathausplatz 1  
Geldausgabeautomat im Hause IKEA, Kamen, Kamen-Karree

## B. Wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen im Jahr 2007

### 1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur setzte ihre Expansionsphase im Jahr 2007 fort. Die Zuwachsrates der aggregierten Weltproduktion fiel mit 3,7 Prozent nur geringfügig schwächer aus als im Jahr 2006. Gestützt wurde die Weltkonjunktur durch die im historischen Vergleich relativ günstigen monetären Rahmenbedingungen zum Jahresbeginn 2007. Allerdings führten Zinsanhebungen der großen Zentralbanken im vergangenen Jahr zu einer Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen. Während sich die langfristigen Realzinsen in den wichtigsten Wirtschaftsräumen weiterhin

auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau befanden, kam es zu einem Anstieg der kurzfristigen Realzinsen.

Seit Ende Juli 2007 schlugen sich die Unsicherheiten auf den Finanzmärkten in einer erhöhten Volatilität auf den Kreditmärkten nieder. Ausgelöst durch Zahlungsausfälle im Subprime-Bereich für US-amerikanische Hypothekendarlehen wurden mit Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere in ihrer Bonität herabgestuft. In der Folge kamen der Handel und die Refinanzierung dieser strukturierten Produkte nahezu zum Erliegen. Die Verunsicherung über die Ausfallrisiken und die Preisfindung dieser Papiere führten ab Mitte August zu Liquiditätsengpässen auf den Geldmärkten. Banken waren wegen der ungewissen Engagements ihrer Geschäftspartner im US-Kreditgeschäft und wegen des schwer absehbaren eigenen Liquiditätsbedarfs nicht mehr oder nur zu erhöhten Zinsen gewillt, sich gegenseitig kurzfristige Kredite zu gewähren. Die Zentralbanken der großen Wirtschaftsräume stellten daraufhin zusätzliche Liquidität auf den Geldmärkten zur Verfügung und setzten gleichzeitig ihren kontraktiven geldpolitischen Kurs aus. Während die Europäische Zentralbank (EZB) ihre signalisierte Zinserhöhung verschob, senkte die amerikanische Notenbank (Federal Reserve Bank) ihren Leitzins. Die allgemein gestiegene Verunsicherung schlug sich in Turbulenzen in anderen Bereichen der Finanzmärkte nieder. So kam es weltweit vorübergehend zu erheblichen Kursverlusten auf den Aktienmärkten. Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat sich die Situation an den Finanzmärkten nur bedingt normalisiert.

Dämpfend auf die weltwirtschaftliche Entwicklung wirkte auch der Anstieg des Ölpreises auf über 90 US-Dollar je Barrel. Neben einer anhaltend hohen Nachfrage aus Asien und den Vereinigten Staaten trug eine unzureichende Produktionsausweitung seitens der Mitglieder der OPEC zu der Verteuerung bei.

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum war im Jahr 2007 durchweg erfreulich. Die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,6 Prozent fiel ähnlich hoch aus wie im Jahr 2006. Während bis zur Jahresmitte besonders der Außenhandel und die Bruttoanlageinvestitionen Pfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung waren, zogen in der zweiten Jahreshälfte die privaten Konsumausgaben nach, die sich bis dahin nur moderat entwickelt hatten.

Insgesamt nahmen die privaten Konsumausgaben im Jahr 2007 um 1,5 Prozent und damit etwas weniger zu als im Vorjahr. Ursächlich hierfür war u. a. die durch die Mehrwertsteuererhöhung bedingte Schwächephase in Deutschland zu Jahresbeginn. Stützend auf den privaten Konsum wirkte der Rückgang der Arbeitslosenquote auf 7,3 Prozent und damit auf einen neuen Tiefstand seit der Euro-Einführung.

Wie schon im Vorjahr war auch das Jahr 2007 von einer regen Investitionstätigkeit geprägt. Die Bruttoanlageinvestitionen expandierten um 5,1 Prozent. Ausschlaggebend war die hohe Kapazitätsauslastung, die deutlich über dem langjährigen Durchschnitt lag. Aufgrund der kräftigen Auswei-

tung der Weltwirtschaft nahmen auch die Exporte im Jahr 2007 trotz des hohen Außenwertes des Euro deutlich zu.

### **Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland**

Trotz der größten Mehrwertsteuererhöhung in der deutschen Nachkriegsgeschichte lag der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland mit einer Wachstumsrate von 2,6 Prozent nur um 0,3 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres. Die starke konjunkturelle Dynamik wurde dabei sowohl von der ausländischen als auch von der inländischen Nachfrage getrieben. Die gute weltwirtschaftliche Lage regte den Außenhandel an. Im Inland trugen vor allem die stark expandierenden Ausrüstungs- und Erweiterungsinvestitionen zur Fortsetzung des Aufschwungs bei.

Die Mehrwertsteuererhöhung kam bei den privaten Konsumausgaben voll zur Wirkung. Wie erwartet, hatten die Verbraucher Ausgaben für langlebige Konsumgüter in das Jahr 2006 vorgezogen, so dass die Nachfrage nach diesen Gütern in der ersten Jahreshälfte sehr zurückhaltend ausfiel. Von diesem Rückgang erholte sich der private Verbrauch auch aufgrund des Realeinkommensentzugs infolge der Mehrwertsteuererhöhung nur zögernd. Maßgeblich gestützt wurde der private Konsum von der stetigen Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt. Gegenüber dem Vorjahr wurden fast 700.000 neue Arbeitsplätze geschaffen, in der überwiegenden Zahl sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Zudem stiegen auf Grund der guten Arbeitsmarktlage die nomi-

nal Tariflöhne erstmals seit Jahren wieder kräftig an. Insgesamt legten die Bruttolöhne und -gehälter um 4,0 Prozent zu. Die verfügbaren Einkommen stiegen um 2,1 Prozent.

Der seit dem Jahr 2004 zu beobachtende Aufschwung der Ausrüstungsinvestitionen setzte sich in diesem Jahr mit hoher Dynamik fort. Die fortwährende Nachfrage aus dem Ausland und die positiven Absatzperspektiven im Inland schürten die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Zusätzlich beflügelt wurde das Investitionsklima durch die günstigen Abschreibungsbedingungen für bewegliche Anlagegüter, die mit Beginn der Unternehmenssteuerreform im nächsten Jahr auslaufen.

Das außenwirtschaftliche Umfeld, das trotz der US-Hypothekenkrise von einer kräftigen Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität geprägt war, stützte erneut die konjunkturelle Entwicklung. Zwar nahm die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten ab, jedoch konnte die hohe wirtschaftliche Dynamik in den für die deutschen Exporteure wichtigen europäischen Absatzmärkten diesen Rückgang mehr als kompensieren. Hier machte sich die gegenüber den übrigen Ländern des Euroraums in den letzten Jahren aufgrund einer günstigen Preis- und Kostenentwicklung stark verbesserte Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich positiv bemerkbar.

### **Entwicklung der Finanzmärkte und der Kreditwirtschaft**

Seit Beginn des Jahres erhöhte die EZB den Mindestbietungssatz für Haupt-

refinanzierungsgeschäfte in zwei Schritten um jeweils 25 Basispunkte von 3,5 auf 4,0 Prozent. Damit wurde die Straffung der geldpolitischen Zügel fortgesetzt. Die Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurden entsprechend auf 3,0 Prozent bzw. 5,0 Prozent angehoben. Trotz der Leitzinserhöhungen gingen von der Geldpolitik jedoch noch keine dämpfenden Effekte für die realwirtschaftliche Entwicklung aus. Nach dem expansiven Kurs der vergangenen Jahre markierten die Zinsanhebungen vielmehr Schritte hin zu einer neutralen Geldpolitik.

Darüber hinaus hat die Krise des US-Hypothekenmarktes zu Turbulenzen an den Börsen im Euroraum geführt und einige Verwerfungen in den nationalen Bankenmärkten ausgelöst. Dies hatte zur Folge, dass der Geldkreislauf zwischen den europäischen Banken im August fast zum Erliegen kam. Die europäische Zentralbank reagierte unverzüglich mit der Bereitstellung von zusätzlichem Zentralbankgeld durch Offenmarktgeschäfte. Das rasche Eingreifen der Notenbanken konnte größere Spannungen im Bankensystem verhindern und die Finanzmärkte zunächst beruhigen.

### **Regionale wirtschaftliche Entwicklung**

Die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet stellten in ihrem Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2007 fest, dass die Ruhrwirtschaft auch Anfang 2007 ihren Höhenflug fortsetzt und damit nahtlos an den günstigen Verlauf des vergangenen Jahres anknüpft. Der IHK-Konjunktur-

klimateindex erreichte mit 123 Punkten einen neuen Spitzenwert.

Neben dem Export als weiterhin wichtigste Säule entwickelte sich die Binnennachfrage zunehmend zu einem weiteren konjunkturellen Stützpfiler. Nach Auffassung der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet haben sich ausgehend von einer breiteren Basis die Chancen für eine Fortsetzung des positiven Trends verbessert. Das gestiegene Vertrauen in die Wachstumskräfte spiegelt sich in den Beschäftigtenplanungen der Unternehmen wider. Danach soll die Aussicht auf weitere Entlastungen auf dem Arbeitsmarkt bestehen. Zusammenfassend sind die konjunkturellen Aussichten günstig, so dass die Unternehmen im Ruhrgebiet insgesamt selbstbewusst und zuversichtlich in die nähere Zukunft blicken.

Im Herbst 2007 kommen die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet auf Grund ihrer aktuellen Konjunkturmfrage in den Unternehmen zu dem Ergebnis, dass sich die Ruhrwirtschaft weiter auf Wachstumskurs befindet. Das Konjunkturklima ist trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten anhaltend freundlich. Damit erweist sich der Aufschwung als robust und stabil. Der IHK-Konjunkturklimateindex steht mit 122 Punkten auf einem fast unverändert hohen Niveau.

Wesentliche Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung ist nach wie vor der Export. Die Binnennachfrage hat allerdings im Jahresverlauf etwas an Schwung verloren. Die rege Investitionstätigkeit stützt die Konjunktur und ist gleichzeitig ein Beleg für das

Vertrauen in die Fortsetzung des Aufschwungs. Im Zuge der konjunkturellen Belebung hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt weiter entspannt. Bei insgesamt günstigen Wachstumsaussichten ist der Personalbedarf insgesamt gestiegen.

Nach Auffassung der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet stimmen die wirtschaftlichen Aussichten aufgrund ihrer Umfrage zuversichtlich. Nach Einschätzung der Unternehmen steht die weitere Entwicklung unter positivem Vorzeichen.

## 2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Der öffentlich-rechtliche Kreditsektor befindet sich in einem strukturellen Umbruch. Ausgangspunkt hierfür war die Übereinkunft über den Wegfall der staatlichen Haftungsgarantien zum 18.07.2005 als Folge der Wettbewerbsbeschwerde der europäischen Bankenvereinigung bei der EU-Kommission in Brüssel. Der Verlust des AAA-Ratings der Landesbanken war Anlass, die Geschäftsmodelle der Landesbanken neu auszurichten und insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Landesbanken und Sparkassen neu zu strukturieren, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Außerdem trägt der Haftungsverbund wesentlich zur Stärke der Sparkassen-Finanzgruppe bei. Das überregionale Sicherungssystem gewährleistet, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe ein Reservefonds auf regionaler Ebene

mit der WestLB AG und der Westdeutschen Immobilienbank AG.

Der für die Sparkassen-Finanzgruppe von der Rating-Agentur Moody's erteilte Rating-Floor sichert eine Mindestbonität von A1 ab. Moody's hat bereits im Jahr 2004 für den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband ein Emittentenrating von Aa3 bei stabilem Ausblick erteilt, das auch weiterhin Bestand hat. Dabei hebt Moody's mit Blick auf die gemeinsame Stellung der Sparkassen im Verbandsgebiet die Stärke ihres attraktiven Geschäftsmodells, ihre stabile und dominierende Stellung im Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft, ihr insgesamt günstiges Risikoprofil und ihre soliden fundamentalen Finanzdaten positiv hervor.

Die Sparkasse als lokal tätiges Kreditinstitut refinanziert sich vorrangig aus dem Kundengeschäft. Darüber hinaus benötigte Mittel werden regelmäßig innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe oder am nationalen Markt beschafft. Die tatsächlichen Auswirkungen des Wegfalls der Gewährträgerhaftung auf das Geschäft der Sparkasse sind gering. Die öffentlich-rechtliche Trägerschaft der Stadt Kamen wird auch künftig die Sparkasse bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen.

Nachdem bereits in den Vorjahren die Mindestanforderungen der Bankenaufsicht an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH), die Ausgestaltung der Internen Revision (MaIR) und für die Organisation des Kreditgeschäfts (MaK) umzusetzen waren, hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht der Kreditwirtschaft in einem

Rundschreiben vom 20.12.2005 die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) bekannt gegeben. Bezüglich der eingeräumten Entlastungen und Gestaltungsspielräume werden die neuen MaRisk, die u. a. die bereits bestehenden Mindestanforderungen (MaH, MaR und MaK) zusammenfassen, unmittelbar wirksam; über die bisherigen Regelungen hinaus gehende Anforderungen treten zum 01.01.2008 in Kraft. Sämtliche damit einhergehenden organisatorische Änderungen wurden seitens der Sparkasse zum Ende des Jahres 2007 umgesetzt.

Mit Wirkung vom 01.11.2007 sind die überarbeiteten MaRisk in Kraft getreten. Im Zuge dessen ist seitens der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) die Behandlung von Outsourcing - Regelungen in die MaRisk integriert worden; die Sparkasse Kamen wird die neuen Regelungen zum Outsourcing zeitnah in ihrem Risikomanagementsystem erfassen.

### C. Geschäftspolitische Strategie

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen der Stadt Kamen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungrechtlichen Geschäftsgebietes und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die

Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

## D. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes

### 1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Ein unverändert günstiges Konjunkturklima, eine stetige Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt, eine spürbare Konsumzurückhaltung der Verbraucher aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung sowie eine deutliche Straffung der Geldpolitik durch Zinserhöhungen der EZB bildeten die wesentlichen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Kreditinstitute im Jahr 2007. Trotz des weiterhin scharfen Wettbewerbs in der Kreditwirtschaft und insbesondere den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten zum Jahresende verlief die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt zufriedenstellend.

Das Kundenkreditgeschäft war im Jahr 2007 geprägt von einer eher verhaltenen Nachfrage nach privaten und gewerblichen Finanzierungsmitteln. Bei gleichzeitig hohen Tilgungen entwickelten sich die Gesamtausleihungen entsprechend rückläufig. Die Kundeneinlagen nahmen gegenüber dem Vorjahr nur noch geringfügig ab. Gleichzeitig konnte ein deutlich über den Planungen liegender Zuwachs aus den nichtbilanziellen Geschäften, insbesondere im Wertpapiergeschäft, erzielt werden.

Die Bilanzsumme verringerte sich im

Geschäftsjahr 2007 vor allem auf Grund des Rückgangs im Kundenkreditgeschäft leicht von rd. 624,3 Mio. EUR auf rd. 622,9 Mio. EUR. Trotz des Anstiegs des Avalkreditvolumens von rd. 5,7 Mio. EUR auf rd. 5,9 Mio. EUR bildete sich das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen damit von rd. 630,0 Mio. EUR auf rd. 628,8 Mio. EUR zurück.

## 2. Kreditgeschäft

Zum 31.12.2007 ging der Bestand der Forderungen an Kunden um rd. 7,5 Mio. EUR bzw. 2,4 Prozent auf rd. 305,3 Mio. EUR zurück.

Maßgeblich hierfür war insbesondere der deutliche Rückgang der privaten Wohnungsbaudarlehen um rd. 5,7 Mio. EUR auf rd. 128,4 Mio. EUR. Grund für diese Entwicklung war das weiterhin niedrige Zinsniveau, so dass die Kunden frei verfügbare Geldmittel verstärkt zur entsprechenden Tilgung ihrer Verbindlichkeiten einsetzten. Gleichzeitig konnte durch das nur verhaltene Neugeschäft kein spürbarer Ausgleich in diesem Bereich erzielt werden.

Der Darlehensbestand an Geschäftskunden konnte dagegen um rd. 3,1 Mio. EUR auf rd. 90,7 Mio. EUR gesteigert werden. Hier wirkte sich vor allem eine Belebung der Investitionstätigkeit im gewerblichen Bereich entsprechend positiv aus. Bedingt durch den gleichzeitigen Rückgang der Kontokorrentinanspruchnahmen von Geschäftskunden um rd. 2,4 Mio. EUR auf rd. 19,4 Mio. EUR ergab sich somit im gewerblichen Kreditgeschäft insgesamt nur ein leichter Zuwachs.

Das für das Geschäftsjahr 2007 prognostizierte Wachstum im Kreditgeschäft von 1,4 Prozent bzw. 4,0 Mio. EUR konnte aufgrund des oben beschriebenen Kundenverhaltens nicht erreicht werden.

## 3. Wertpapierbestand

Der Bestand an eigenen Wertpapieranlagen hat sich im Stichtagsvergleich um insgesamt 19,7 Mio. EUR (- 7,9 Prozent) auf 230,3 Mio. EUR vermindert. Dieser Betrag wurde nahezu in voller Höhe in Termingelder investiert.

Die geringfügigen Veränderungen in den jeweiligen Anlageklassen resultieren aus Aufstockungen zweier Spezialfonds in Höhe von insgesamt rd. 2,0 Mio. EUR sowie einem Publikumsfondszukauf in Höhe von rd. 1,8 Mio. EUR.

## 4. Beteiligungen

Diese Bilanzposition besteht im Wesentlichen aus einer Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband (WLSGV) in Höhe von 6114 TEUR sowie an einer Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG in Höhe von 4128 TEUR, die im Geschäftsjahr 2007 eingegangen wurde. Infolge der Herabsetzung des Stammkapitals ist die Beteiligung am WLSGV um 120 TEUR gegenüber dem Vorjahr gesunken.

## 5. Einlagengeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind zum Bilanzstichtag um rd. 0,4 Prozent bzw. 1,8 Mio. EUR auf

436,9 Mio. EUR gesunken; der für das Geschäftsjahr 2007 prognostizierte deutliche Bestandsrückgang konnte trotz hoher Abflüsse in das nicht bilanzwirksame Wertpapiergeschäft moderat gestaltet werden.

Im Bereich der Spareinlagen waren hohe Bestandsrückgänge um insgesamt 13,8 Prozent auf 234,3 Mio. EUR zu verzeichnen. Der deutliche stichtagsbezogene Zuwachs der täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 10,2 Mio. EUR (+ 11,7 Prozent) ist das Ergebnis der verbesserten monetären Situation, sowohl der privaten Haushalte als auch der Unternehmen in Deutschland. Die Sparkassenbriefe nahmen demgegenüber insbesondere auf Grund des erfolgreichen Absatzes während einer Sonderverkaufsaktion zu Beginn des Jahres sowie zum Weltspartag um 14,4 Mio. EUR bzw. 23,0 Prozent auf insgesamt 77,1 Mio. EUR zu. Den prozentual höchsten Zuwachs erreichten die Termingelder mit 62,8 Prozent.

## 6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr auf 18,7 Mio. EUR. Der Zugang erfolgte nahezu gesamt aus angelegten Termingeldern bei Kreditinstituten, die primär aus Verkäufen und Fälligkeiten des Wertpapierbestandes resultierten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen leicht um insgesamt 1,6 Mio. EUR auf 124,2 Mio. EUR. Während sich der Bestand der Weiterleitungsdarlehen unwesentlich um 0,1 Mio. EUR erhöhte, hat

sich das Volumen der langfristigen Sparkassenbriefe, die in Erwartung steigender Zinsen zur Refinanzierung von Kredit- und Wertpapiereigengeschäften verkauft wurden, in Höhe von 91,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mio. EUR erhöht. Die Position der täglich fälligen Verbindlichkeiten ist um 1,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

## 7. Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse zeigte auch im Jahr 2007 eine positive Entwicklung. Die Planzahlen konnten größtenteils erreicht bzw. übertroffen werden.

Wichtigste Ertragsquelle im Dienstleistungsgeschäft waren unverändert die Provisionen und Entgelte aus Privat- und Geschäftsgirokonten, bei denen im Vergleich zum Vorjahr ein sehr leichtes Wachstum erzielt werden konnte.

Im Wertpapierkundengeschäft stieg der Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr deutlich (+ 62,9 Prozent). Ursächlich dafür waren überwiegend das starke Geschäft mit Investmentzertifikaten sowie der haussierende Aktienmarkt. Die Provisionserträge im Wertpapiergeschäft konnten auf Grund der dargestellten Entwicklung wesentlich gesteigert werden.

Das Geschäft mit Verbundpartnern hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt verhalten entwickelt; die Ergebnisse innerhalb der einzelnen Sparten waren heterogen. Das Provisionsergebnis im Verbundgeschäft verringerte sich per Saldo um 7,6 Prozent.

## 8. Investitionen

Neu- bzw. Ersatzinvestitionen in größerem Ausmaß wurden nicht durchgeführt.

## 9. Personalbericht

Am 31.12.2007 beschäftigte die Sparkasse einschließlich der Reinigungskräfte 176 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31.12.2006: 174 Mitarbeiter/innen), davon 43 Teilzeitkräfte und zehn Auszubildende.

Im Berichtsjahr schieden neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus, elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon drei Auszubildende, wurden neu eingestellt. Der Personalbestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur marginal verändert.

Von den vier Auszubildenden, die im Januar 2007 ihre Abschlussprüfung erfolgreich abgelegt haben, wurden drei in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis übernommen, einer in ein befristetes. Die Anzahl der Auszubildenden hat sich um einen auf insgesamt zehn vermindert.

Während andere Finanzdienstleister teilweise massiv Stellenabbau betrieben, setzte die Sparkasse in ihrer Personalpolitik weiterhin auf größtmögliche Kontinuität. Betriebsbedingte Kündigungen wurden nicht ausgesprochen.

Bewusst großzügig ermöglichte die Sparkasse ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Inanspruchnahme der Altersteilzeitregelung. Zum 31.12.2007 bestanden noch 26 (Vorjahr: 28) laufende Altersteilzeitvereinbarungen aus-

schließlich im Blockmodell. Fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechselten im Berichtsjahr in die Freistellungsphase, davon ein leitender Mitarbeiter. Insgesamt befanden sich per Bilanzstichtag vierzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Freistellungsphase. Neben den Altersteilzeitregelungen wurden flexible Arbeitszeitmodelle sowie die sonstige Fluktuation zur Personalsteuerung genutzt.

Auch im Jahr 2007 nahm die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein. Insbesondere in Zusammenarbeit mit der Sparkassenakademie Münster und den Verbundpartnern LBS, Westfälische Provinzial und der DekaBank besuchten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Seminare der Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung, um ihre fachlichen und verkäuferischen Fähigkeiten zu optimieren.

## E. Darstellung und Analyse der Lage der Sparkasse

### 1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2006. Insgesamt verfügt die Sparkasse unter Einbeziehung des den Rücklagen zuzuführenden Teils des Bilanzgewinns 2007 über ein Kernkapital von 26,2 Mio. EUR (Vorjahreswert: 25,4 Mio. EUR).

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im

Sinne des KWG und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis des haftenden Eigenkapitals, bezogen auf die gewichtete Risikoaktiva, überschreitet am 31.12.2007 mit einer Gesamtkennziffer von 11,0 Prozent den im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Sparkasse verfügt damit über eine angemessene Kapitalbasis für ein weiteres Geschäftswachstum.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse angemessen Rechnung getragen.

Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht unverändert eine besondere zusätzliche Vorsorge.

## 2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die eingerichtete Kredit- und Dispositionslinie bei der WestLB AG wurde zeitweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde nicht genutzt. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse in entsprechender Höhe Wertpapiere verpfändet.

## 3. Ertragslage

In einem insgesamt freundlichen wirtschaftlichen Umfeld ist die Ertragslage der Sparkasse - gemessen am Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge - rückläufig. Wesentliche Ursache hierfür ist, trotz eines nur leicht gesunkenen Zinsüberschusses, eines gestiegenen Provisionsüberschusses und einer weiteren Rückführung des Personalaufwands, eine außerordentliche Rückstellung zu Gunsten des regionalen Reservefonds der Sparkassen in Westfalen-Lippe, die unter der Position anderer Verwaltungsaufwand verbucht ist.

Auf Grund der im Geschäftsjahr 2007 verbesserten konjunkturellen Rahmenbedingungen ist der Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge auf 3,1 Mio. EUR (- 32,2 Prozent) gesunken. Der Jahresüberschuss vor Steuern liegt damit deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich

Die wesentlichen Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Erfolgskomponenten	GuV-Posten	2007 TEUR	2006 TEUR	%
Zinsüberschuss	1 bis 4	15.252	15.332	-0,5
Provisionsüberschuss	5 + 6	4.319	3.979	8,5
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	7	18	21	-14,3
Sonstige betriebliche Erträge	8 + 9	670	357	87,7
<b>Summe der Erträge</b>		<b>20.259</b>	<b>19.689</b>	<b>2,9</b>
Personalaufwand	10 a	7.885	8.730	-9,7
Anderer Verwaltungsaufwand	10 b	5.899	3.644	61,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11 + 12	1.168	1.271	-8,1
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge		5.307	6.044	-12,2
Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	13 + 14	3.083	4.547	-32,2
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>2.224</b>	<b>1.497</b>	<b>48,6</b>
Steueraufwand	23 + 24	1.270	582	118,2
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>25</b>	<b>954</b>	<b>915</b>	<b>4,2</b>

der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die in der obenstehenden Tabelle aufgeführten Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten berichtigt, die in der internen

Darstellung einem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse ist weiterhin der Zinsüberschuss. Dieser ist im vergangenen Geschäftsjahr nach den Werten der GuV um 0,5 Prozent leicht auf 15,25 Mio. EUR zurückgegangen. Der für das Jahr 2007 prognostizierte Wert von 2,20 Prozent der DBS konnte u.a. durch höhere Ausschüttungsbeiträ-

ge der Investmentfonds und Beteiligungserträge mit 2,24 Prozent der DBS übertroffen werden. Die durch Erhöhungen des Hauptrefinanzierungssatzes der EZB getriebene, sich vom kurzen Ende verflachende Zinsstrukturkurve hat das Zinsergebnis der Sparkasse Kamen weiter negativ beeinflusst. Die Zinserhöhungen im kurzfristigen Laufzeitbereich haben sich jedoch noch nicht so stark wie erwartet im Zinsaufwand bemerkbar gemacht. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein Rückgang der Zinsspanne von 2,31 Prozent auf 2,24 Prozent der DBS. Insgesamt blieben die Margen auch durch den harten Wettbewerb im Bankensektor unter Druck.

Der Provisionsüberschuss liegt nach der GuV um 8,5 Prozent bzw. 0,3 Mio. EUR über dem Ergebnis des Vorjahres und damit innerhalb des Prognosekorridores von einem erwarteten Provisionsüberschuss in Höhe von rd. 4,5 Mio. EUR im Jahr 2008. Dieser Anstieg des Provisionsüberschusses ist im Wesentlichen auf den Vertriebs Erfolg im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss (28,3 Prozent) hat sich gegenüber dem Vorjahr erneut verbessert (+ 2,3 Prozentpunkte). Nach den Zahlen des Betriebsvergleichs ergibt sich eine Steigerung von 0,05 Prozentpunkte auf 0,67 Prozent der DBS.

Der gewichtige Rückgang der Personalaufwendungen von 8,7 Mio. EUR auf 7,9 Mio. EUR nach den Werten der GuV wurde größtenteils durch verminderte Aufwendungen für lfd. Bezüge und Gehälter infolge der abgeschlossenen Altersteilzeitverträge erzielt. Der An-

stieg der anderen Verwaltungsaufwendungen um 61,9 Prozent auf 5,9 Mio. EUR ist differenziert zu betrachten. Während der wesentliche Anteil der Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von insgesamt rd. 2,3 Mio. EUR der bereits erwähnten Bildung einer Rückstellung für Nachschussverpflichtungen an den regionalen Reservefonds des WLSGV zuzurechnen ist, entfällt der Restbetrag auf die Mehrwertsteuererhöhung, das Sparkassenjubiläum, den erhöhten IT-Aufwand im Zuge der IT-Konsolidierung sowie notwendige Erhaltungsaufwendungen für Gebäude. Betrachtet man die Veränderungen der Personal- und Sachaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs, verbleibt die Personalaufwandsquote bei 1,20 Prozent der DBS. Der Sachaufwand steigt um 0,04 Prozentpunkte auf 0,76 Prozent der DBS.

Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen hat sich im Jahr 2007 nach den Werten der Gewinn- und Verlustrechnung von 69,3 Prozent auf 73,8 Prozent erhöht. Aus den berichteten Werten der Erfolgsrechnung auf Grundlage des Betriebsvergleichs steigt die Quote mit 66,6 Prozent um 1,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und liegt somit im Prognoserahmen.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung, das nach Berichtigung um periodenfremde und außergewöhnliche Beträge für den Betriebsvergleich ermittelt wird, zeigt sich in absoluten Werten ein geringer Rückgang von 6,6 Mio. EUR auf EUR 6,3 Mio. EUR. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme ergibt sich für diese Steuerungsgröße ein Wert von 0,98 Prozent nach 1,02 Prozent im Vorjahr. Der Wert

liegt um 0,22 Prozentpunkte über dem zu Beginn des Berichtsjahres prognostizierten Wert von 0,76 Prozent der DBS.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovor-sorge) werden nach der gemäß § 340f Abs. 3 HBG zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 3,1 Mio. EUR (2006: 4,5 Mio. EUR) ausgewiesen.

Der Jahresüberschuss beträgt 954 TEUR und liegt damit um 39 TEUR über dem Vorjahreswert. Soweit die Vertretung des Gewährträgers hinsichtlich der Beschlussfassung zu § 28 Abs. 2 SpkG NRW wie im Vorjahr verfährt, wird der Bilanzgewinn den Rücklagen zugeführt.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Maßgröße der Ertragskraft bewegt sich unter dem Durchschnittswert von Sparkassen vergleichbarer Größe in Westfalen-Lippe. Es ermöglicht auch nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Grundlage für die künftige Geschäftsausweitung.

#### 4. Zusammenfassung

Die Vermögenssituation der Sparkasse ist zufriedenstellend. Eine ausreichende Liquidität ist, insbesondere auf Grund der hohen Wertpapierbestände, jederzeit gewährleistet. Die Ertragslage, gemessen am Betriebsergebnis vor Bewertung, liegt mit 0,98 Prozent der Durchschnittsbilanz-

summe unterhalb des Ergebnisses der Sparkassen vergleichbarer Größe (1,03 Prozent der DBS).

## F. Risikobericht

### 1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand der Sparkasse hat in Rahmengrundsätzen für das Risikomanagement eine risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und der hieraus abgeleiteten Verlustobergrenzen und Volumenlimite für einzelne Risikoarten.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse überprüft die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des jährlich vom Vorstand vorzulegenden Gesamtrisikoberichts.

Die Sparkasse hat für das Geschäftsjahr 2008 im Rahmen der Umsetzung der MaRisk am 20.12.2007 eine Risikostrategie verabschiedet. Diese Risikostrategie definiert strategische Vorgaben für das Risikomanagement; sie ist das Bindeglied zwischen der Geschäftsstrategie und den konkretisierenden Teilrisikostrategien. Sie legt die strategischen Eckpfeiler der Sparkasse im Bereich des Risikomanagements als integrativen Bestandteil der Geschäftsstrategie fest. Die Risikostrategie beinhaltet die Bestim-

mung des Risikoverständnisses und der Risikoneigung der Sparkasse, die Erläuterung des Umgangs mit den verschiedenen Risikokategorien, die Festlegung der wesentlichen Risiken der Sparkasse sowie Festlegungen in Bezug auf die Risikotragfähigkeitskonzeption.

## 2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken haben wir ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG.

Der Gesamtvorstand ist für die Festlegung der Risikostrategien in den Geschäftsfeldern und für die Entwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstandes eine funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge festgelegt. Diese Trennung gilt analog für den Handel einerseits, Abwicklung und Kontrolle sowie Risikocontrolling andererseits. Der Umfang der Handelsgeschäfte lässt die Inanspruchnahme der Erleichterungsmöglichkeiten nach den MaRisk zu; im Bereich des Wertpapiereigenanlagegeschäftes und des Geldhandels wird insofern auf der Ebene der Geschäftsleitung auf eine Funktionstrennung

verzichtet. Insgesamt wird der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

## 3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoreporting, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken systematisch anhand von festgelegten

Risikoindikatoren ermittelt und dem Risikokatalog zugeordnet.

Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse festgelegt. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, Risikobedeutung und Beherrschbarkeit zusammensetzt. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Einordnung der Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos.

Für jede Risikoart sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Messung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der von der Sparkasse angewandten GuV-orientierten Sichtweise. Die Risiken werden danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand abschließend festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfas-

send beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Zwischen der Risikosteuerung und der Risikokontrolle besteht mindestens eine personelle Funktionstrennung. Die sich aus der Risikokontrolle ergebenden Korrekturen fließen in den Risikomanagementprozess ein. Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden.

Die jährlich durchzuführende Risikoinventur erfolgt dezentral in den für die Abwicklung der einzelnen Geschäfts- und Organisationsbereiche zuständigen Abteilungen. Die Bewertung der Risiken nach einheitlichen Bewertungsmaßstäben ist dem Risikomanager übertragen worden. Die Aktivitäten zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgen in den zuständigen Fachabteilungen. Der Risikomanager analysiert und quantifiziert die Risiken der Sparkasse, überwacht die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt die Risikoberichterstattung.

Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

#### 4. Risikokategorisierung

Die im Rahmen der Risikoinventur festgestellten Risiken ordnen wir den in untenstehender Übersicht dargestellten Risikokategorien und -arten zu.

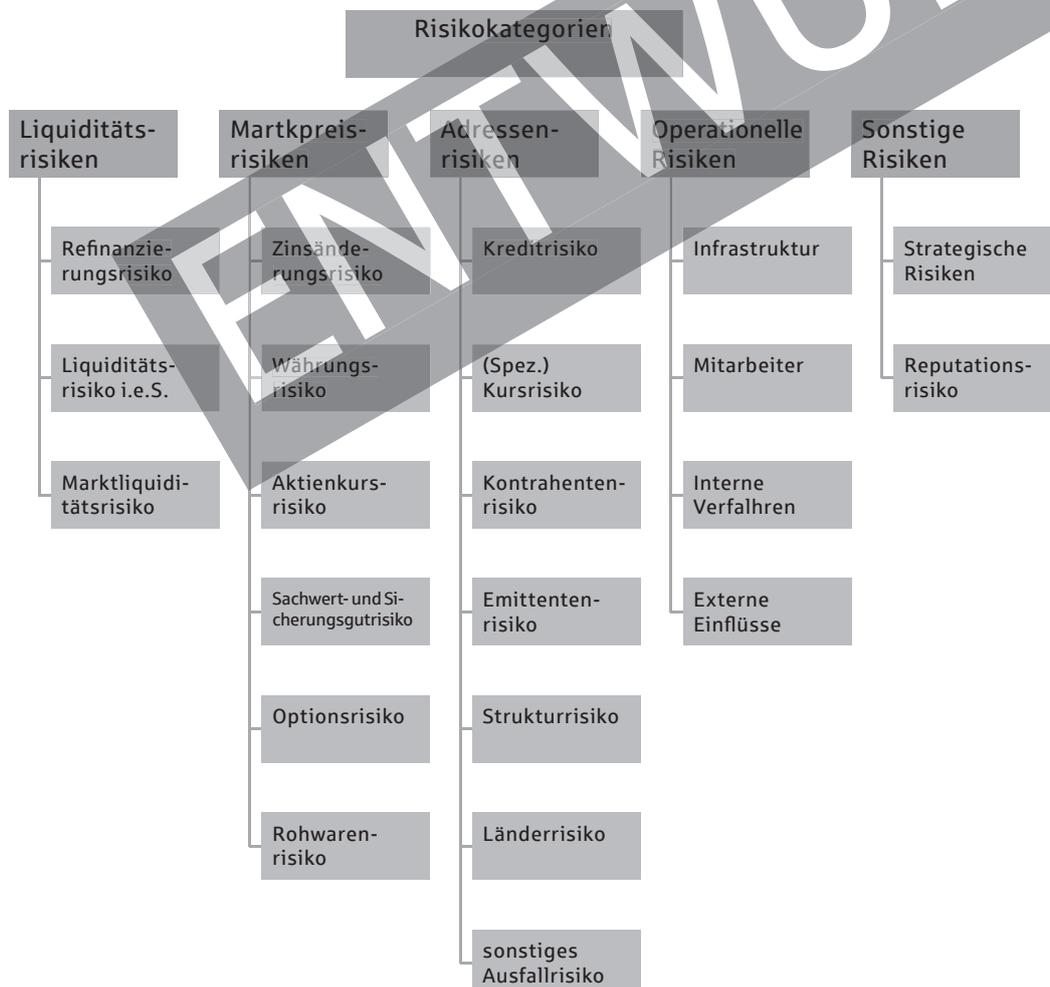
#### 5. Darstellung der wesentlichen Risikoarten

##### Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr

von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen auf Grund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners.

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostategie werden für das Gesamtkreditportfolio Branchen-, Länder- und Größen-



klassenlimite festgelegt. Ferner wird die Definition der Kriterien für die Identifizierung der Risikoengagements hinsichtlich des Adressenausfallrisikos vorgenommen.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängige Abteilung Kreditsekretariat, den Leiter der Wertpapierabteilung oder den Leiter des Vorstandssekretariats notwendig.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung des Gesamtkreditportfolios erfolgt auf der Grundlage der Vorgaben aus der Kreditrisikostategie.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden jährlich durch die Innenrevision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Wir teilen unser Kreditgeschäft in zwei große Gruppen auf, wobei auf das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft 49 Prozent des Kreditvolumens (ohne Treuhandkredite, Weiterleitungsdarlehen und Avale) entfallen und auf das Privatkundengeschäft 51 Prozent.

Unser Kreditportfolio weist keine Branchenschwerpunkte auf. Mit rd. 19 Prozent entfällt der größte Anteil des gewerblichen Kreditportfolios per 31.12.2007 auf die Branche Dienstleistungen, der sich wiederum schwerpunktmäßig aus den Teilbereichen Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Ent-

wicklung, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Beteiligungsgesellschaften) sowie sonstiges Grundstückswesen zusammensetzt. In der Branche Dienstleistungen enthalten sind die freien Berufe. Besondere Risiken sind aus der Branchenverteilung derzeit nicht abzuleiten.

Die Großkredite gemäß § 13 Abs. 1 KWG (10 Prozent des haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG) machten am 31.12.2007 das 2,06fache (Höchstgrenze gemäß § 13 Abs. 3 KWG: das Achtfache) des am Bilanzstichtag 31.12.2007 geltenden haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG aus (per 31.12.2006 das 1,40fache).

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer stützen wir uns auf ein vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickeltes Kreditinformations- und -überwachungssystem mit den Bausteinen Einzelbilanzanalyse und statistische Bilanzanalyse.

Zudem werden für das gewerbliche Kreditgeschäft die vom DSGV entwickelten Risikoklassifizierungsverfahren Standardrating und Kleinstkundenrating eingesetzt. Die Bonitätsbeurteilung von Anträgen der Privatkunden zur Gewährung von Baufinanzierungen, Konsumenten- und Kontokorrentkrediten erfolgt über das vom DSGV entwickelte Antragsscoring, dem sich ein Verhaltensscoring anschließt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grund-

lage der durch diese Risikoklassifizierungsverfahren identifizierten Risikoengagements ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

Zusätzlich nutzen wir ein Risikoklassifizierungsverfahren zur Bonitätsbeurteilung von Investoren, Bauträgern und Wohnungsbaugesellschaften.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir ein Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen sollen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung spezialisierten Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut. Die Bearbeitung gekündigter Kreditengagements ist an einen hierfür spezialisierten externen Dienstleister, die S-Service Rhein-Ruhr GmbH mit Sitz in Oberhausen, einer Tochtergesellschaft der Stadtsparkasse Oberhausen und der Stadtsparkasse Mülheim an der Ruhr, ausgelagert.

Die Bestände der einer Intensivbetreuung unterzogenen Kredite im

Geschäftsjahr 2007 haben sich von 4,0 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf 2,6 Prozent ermäßigt. Der Anteil der Problemkredite (Sanierung und Abwicklung) am Gesamtkreditvolumen ist leicht von 6,7 Prozent auf 6,9 Prozent angewachsen.

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die Kreditengagements zu ermitteln sind, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten und getroffene Zahlungsvereinbarungen berücksichtigt.

Die Innenrevision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen in umfangreichen Stichproben.

Im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichte wird der Vorstand über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Die Entwicklung der Risikostruktur aus dem Kreditgeschäft zeigt sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Die Vorsorge für Einzelrisiken ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr leicht. Die Gesamtrisikostruktur des Kreditportfolios zeigt per 31.12.2007 einen gegenüber dem 31.12.2006 mäßigen Anstieg der Kreditnehmer, die den mit höheren Ausfallwahrscheinlichkeiten versehenen Risikoklassen 11 bis 16 zugeordnet sind.

Insgesamt halten wir die Kreditrisiken der Sparkasse weiterhin für vertretbar.

#### **Adressenausfallrisiken der Beteiligungen**

Die Sparkasse ist am Kapital des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes (WLSGV) sowie einer Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG beteiligt. Der WLSGV ist u. a. Träger von Beteiligungen an der Provinzial NordWest Versicherungsgruppe, der WestLB AG und der Landesbausparkasse LBS. Die weiteren Beteiligungen sind für die Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von nachgeordneter Bedeutung.

#### **Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften**

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Investmentfonds, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten sowie anderer Unternehmen. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend

dem Kreditrisiko. Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragsseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben.

In Rahmenbedingungen hat der Vorstand festgelegt, dass Handelsgeschäfte ausschließlich im Rahmen folgender Strategien abgeschlossen werden können:

- Geldhandelsgeschäfte in Form von Tages- und Termingeldanlagen zur Anlage liquider Mittel und zu Zwecken des Bilanzstrukturmanagements
- Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, Investmentfonds und kreditstrukturierten Wertpapieren zu Zwecken des Bilanzstrukturmanagements und zur Verbesserung der Rentabilität
- Anlage in Wertpapier-Spezialfonds zur Verbesserung der Rentabilität
- daneben hält die Sparkasse Investmentfonds zur Weiterveräußerung an eigene Kunden

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	Buchwert	
	31.12.2007 Mio. EUR	31.12.2006 Mio. EUR
Tages- und Termingelder	18,7	-
Schuldverschreibungen und Anleihen	17,3	41,0
Wertpapier-Spezialfonds	203,5	201,4
Sonstige Investmentfonds	9,4	7,6
<b>Insgesamt</b>	<b>248,9</b>	<b>250,0</b>

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken sowie Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften haben wir eine Verlustobergrenze festgelegt. Neben der Einrichtung von Emittentenlimiten und Anlagegrenzen für Wertpapierarten bestehen Kontrahentenlimite in Form einer Partnerliste.

Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird ein externes Rating zu Grunde gelegt. Nach den Rahmengrundsätzen des Vorstandes ist für den Erwerb von Wertpapieren eine Ratingnote im Investmentgrade erforderlich. Darüber hinaus können in geringem Umfang Schuldverschreibungen mit geringerer Ratingnote und ohne Rating erworben werden. Dieses gilt auch für Anlagen, die in Wertpapier-Spezialfonds verwaltet werden. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich fast ausschließlich um Anteile an sonstigen Investmentfonds sowie Investmentfondsanlagen in Wertpapier-Spezialfonds.

Das Länderrisiko wird durch Volumenlimite und die bereits dargelegte Ratingeinstufung begrenzt. Die Bonitäts- und Länderrisiken der Wertpa-

pieranlagen bewegen sich in einem vertretbaren Rahmen.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte erfolgt anhand eines Value-at-Risk-Szenarios mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen. Darüber hinaus wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Die für die Berechnungen notwendigen Risikoparameter werden von der WestLB AG zur Verfügung gestellt. Die Risikoparameter der Wertpapier-Spezialfonds werden von den Fondsgesellschaften geliefert.

Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95 prozentigen Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Stützbereich der Parameter sind die letzten 200 bzw. 60 Handelstage, wobei der jeweils kritischere Wert Berücksichtigung findet.

Der berechnete Value-at-Risk ist in unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abzusichern, soweit er bewertungsrelevant für die Gewinn- und Verlustrechnung ist.

Vierteljährlich wird ein Worst-Case-Szenario durch simulierte Zinsszenarien errechnet.

Die angewandten Risikoparameter werden einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Die Sparkasse wertet die Ergebnisse jährlich aus.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Zahlungsverkehr unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Bereich Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Überschreitung der Verlustobergrenze ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Risiken entscheidet.

Da die Sparkasse nur ein eingeschränktes Handelsgeschäft betreibt, werden sämtliche Handelsgeschäfte vom Gesamtvorstand beschlossen, so dass auf eine Funktionstrennung auf der Ebene des Vorstandes verzichtet wird. Die Funktionstrennung zwischen Handel einerseits, Abwicklung und Kontrolle sowie Risikocontrolling andererseits ist in den nachgelagerten Ebenen nach den Vorgaben der MaRisk vollzogen. Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet.

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotrag-

fähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Im Zuge der Umsetzung der MaRisk wurde per 19.12.2007 eine Kreditrisikostrategie für Eigenanlagen 2008 für die Sparkasse Kamen festgelegt.

### Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko verstehen wir als Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldposten infolge von Marktzinsänderungen. Auf Grund von unterschiedlichen Beständen an festverzinslichen Aktiva und Passiva besteht zudem die Gefahr einer Verringerung der Zinsspanne (Zinsspannenrisiko).

Zur Planung, Steuerung und Kontrolle des Zinsänderungsrisikos der gesamten zinstragenden Geschäfte werden neben der Erstellung einer Fristenablaufbilanz nach Festzinspositionen vierteljährlich Berechnungen und Analysen zum Zinsspannenrisiko unter Berücksichtigung verschiedener Zinselastizitäten variabel verzinslicher Positionen bei unterschiedlichen Zinsszenarien durchgeführt und Handlungsalternativen erarbeitet.

Zur Einschränkung der Gefahren, die sich durch kurze Zinsbindungen auf der Passivseite und langen Engagements auf der Aktivseite der Bilanz ergeben, hat die Sparkasse in der Vergangenheit am Kapitalmarkt größere Teile der Ausleihungen fristenkongruent refinanziert.

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand vierteljährlich unterrichtet. Wir halten

das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse für nicht unbedeutend.

Im Zuge der Umsetzung der MaRisk wurde per 19.12.2007 eine Marktpreisrisikostategie 2008 für die Sparkasse Kamen, in die auch die Zinsänderungsrisiken einbezogen sind, festgelegt.

### Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann.

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken erfolgt monatlich eine Liquiditätsplanung auf der Grundlage der vereinbarten und erwarteten Zahlungseingänge und Zahlungsverpflichtungen.

Zur Sicherung ausreichender Liquidität halten wir neben einem variablen Bestand von Tages- und Termingeldanlagen börsengängige festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Sicherheitenpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können. Darüber hinaus steht die WestLB AG mit einer Liquiditätskreditlinie zur Verfügung.

Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsbereitschaft war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben; sie

kann im Hinblick auf die derzeitige Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

Im Zuge der Umsetzung der MaRisk wurde per 31.07.2007 eine Liquiditätsrisikostategie 2007 für die Sparkasse Kamen entwickelt. Im Rahmen des vierteljährlichen Reporting, das erstmalig zum 30.09.2007 erstellt wurde, werden Szenariobetrachtungen durchgeführt, die keine negativen Feststellungen ergaben.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bedeuten die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Prozessen, Menschen und Systemen oder durch elementare Schadensereignisse.

Personelle Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollen verringert werden. Weiterhin erfolgt im Rahmen eines periodischen Beurteilungssystems die Überprüfung der fachlichen Kompetenzen und charakterlichen Eigenschaften der Mitarbeiter. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken sind geprüfte Vertragsmuster zu verwenden.

Im Zuge der IT-Konsolidierung wurden Risiken in der IT-Performance sowie IT-

Sicherheit durch die Verlagerung von sparkasseneigener Technik auf Server der Sparkassen Informatik GmbH & Co. KG (SI) reduziert. Die Weiterentwicklung unseres IT-Notfallkonzeptes wurde im Jahr 2007 abgeschlossen.

Drohende Elementarschäden sind - soweit möglich - versichert. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird jährlich überprüft.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne für die Sparkassenhauptstelle und die Geschäftsstellen. Ein Notfallkonzept soll die Fortführung der Geschäftstätigkeit bei wesentlichen Elementarschäden sicherstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet.

Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet.

Im Zuge der Umsetzung der MaRisk wurde per 05.11.2007 eine Risikostrategie für operationelle Risiken 2007 für die Sparkasse Kamen festgelegt.

### Sonstige Risiken

Strategische Risiken: Strategische Risiken betreffen die Gefährdung der langfristigen Erfolgsposition der Sparkasse durch Veränderungen im rechtlichen oder gesellschaftlichen Umfeld aber auch von Seiten der Markt- und

Wettbewerbsbedingungen.

Reputationsrisiko: Das Reputationsrisiko betrifft direkte oder indirekte Verluste auf Grund einer Verschlechterung des Ansehens der Sparkasse beim Träger, den Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern sowie in der allgemeinen Öffentlichkeit.

Bei den sonstigen Risiken handelt es sich um Spezialrisiken, für die es keine Regelmäßigkeiten gibt und die daher in einem integrierten System schwer zu bewerten sind, aber dennoch ein nicht unbedeutendes Risikopotenzial beinhalten. Sie stehen deshalb unter besonderer Beobachtung des Vorstandes und werden kontinuierlich analysiert und bewertet.

### 6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse erstellt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Berücksichtigung finden hier GuV-orientierte Risikomesszahlen für das Adressenausfallrisiko und das Marktpreisrisiko, die aus den Bewertungsergebnissen des Kredit- und Wertpapiergeschäfts zuzüglich eines Risikozuschlags abgeleitet werden. Das Zinsänderungsrisiko wird über das Zinsspannenrisiko aus der statischen Elastizitätenbilanz berücksichtigt, für operationelle Risiken wird ein Pauschalbetrag angesetzt. Der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung liegt als Leitlinie die Vermeidung eines Verlustausweises zu Grunde. Für die Risikodeckungsmasse wird das prognostizierte ordentliche Betriebsergebnis korrigiert um das zu erwartende neutrale Ergebnis und die freien Vorsorgereserven herangezogen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnungen werden auch die Belastung der Risikodeckungsmassen in Worst-Case-Szenarien simuliert.

Der Risikomanager erstellt jährlich einen Risikogesamtbericht, der dem Gesamtvorstand vorgelegt wird. Der Risikogesamtbericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse. Der Risikogesamtbericht beinhaltet eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung.

Der Risikogesamtbericht und die ggf. zur Risikominderung vorgesehenen und eingeleiteten Maßnahmen werden dem Verwaltungsrat vom Vorstand vorgestellt und erläutert.

Die Risikotragfähigkeitsrechnungen der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben ist.

### **G. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

### **H. Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse (Prognosebericht)**

#### **1. Geschäftsentwicklung**

Für das Jahr 2008 erwarten wir insgesamt eine sich abschwächende

konjunkturelle Dynamik. Seit Mitte des Jahres 2007 haben sich die Aussichten für eine weitere positive Wirtschaftsentwicklung merklich eingetrübt. Allein der ifo-Indikator für die Geschäftserwartungen verzeichnete bis Oktober 2007 fünf Rückgänge in Folge. Auch das Verbrauchervertrauen hat sich zuletzt wieder etwas eingetrübt. Insbesondere steigende Preise für Lebensmittel und Benzin sowie Unsicherheiten über die Folgen der Finanzmarktkrise wirkten sich hier dämpfend aus. Auf Grund des erreichten Konjunkturniveaus, das bei langfristiger Betrachtung deutlich über dem Durchschnitt liegt, gehen wir trotz der erkennbaren Beeinträchtigungen daher nicht von einem Einbruch, sondern von einer Verlangsamung des wirtschaftlichen Aufschwungs aus.

Risiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sehen wir insbesondere dann, falls es auf den Rohöl- oder Finanzmärkten zu weiteren unerwarteten Turbulenzen kommt. Eine Belastung für die Weltkonjunktur und speziell für Ölimportländer wie Deutschland würde ein dauerhafter Anstieg des Ölpreises über die Marke von 80 US-Dollar darstellen. Gleichzeitig würde eine Verschärfung der US-Immobilienkrise mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in den Vereinigten Staaten ebenfalls ein erhebliches Risiko für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland darstellen.

Auf Grund der Erwartung, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und damit auch in unserem Geschäftsgebiet verlangsamen wird, rechnen wir für das Geschäfts-

jahr 2008 insgesamt mit einer verhaltenen Nachfrage im Kreditgeschäft. Nach unseren Planungen werden die Ausleihungen an Kunden per Saldo leicht abnehmen.

Neben unserer zielgerichteten Geschäftspolitik, das bilanzneutrale Dienstleistungsgeschäft weiter zu stärken, wird die geplante Einführung der Abgeltungssteuer dazu führen, dass die Kundeneinlagen weiter zurückgehen werden. Gleichzeitig wird die Verbundbilanz, d.h. die Gesamtbetrachtung von bilanziellen und außerbilanziellen Kundengeldern für unser Haus weiter an Bedeutung gewinnen. Im Ergebnis gehen wir davon aus, dass die Bilanzsumme der Sparkasse Ende des Geschäftsjahres 2008 rd. 600 Mio. EUR betragen wird. Bis zum Ende des Kalenderjahres 2010 erwarten wir ein leichtes Bilanzsummenwachstum auf rd. 615 Mio. EUR.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 rechnen wir aufgrund der geplanten Intensivierung unserer Kundenbeziehungen mit Zuwächsen sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft. Die zukünftige Ertragslage der Sparkasse wird sich auf einem zufriedenstellenden Niveau stabilisieren.

## 2. Finanzlage

Für das Jahr 2008 haben wir den Umbau der Hauptstelle zur unterstützenden Maßnahme unserer vertrieblichen Aktivitäten vorgesehen. Aufgrund des geplanten Umfangs ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen sowohl auf die Ertrags- als auch die Finanzlage.

Die Mittel zur Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir aus den Kundeneinlagen sowie durch die Aufnahme langfristiger Mittel am Interbankenmarkt generieren.

## 3. Ertragslage

Der Zinsüberschuss als unsere wichtigste Einnahmequelle wird sich im Jahr 2008 voraussichtlich auf 2,13 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme bzw. rd. 13,4 Mio. EUR verringern; dieser Rückgang ist hauptsächlich auf den erhöhten Zinsaufwand als Folge des gestiegenen Zinsniveaus für kurzfristige Verbindlichkeiten zurückzuführen. Im Jahr 2009 rechnen wir mit einer Stabilisierung des Zinsüberschusses bei 2,13 Prozent der DBS. Dieser Prognose liegt die Annahme einer kurzfristig verbleibenden flachen Zinsstrukturkurve sowie eines in den beiden Jahren moderat steigenden Zinsniveaus im langfristigen Bereich zu Grunde.

Ein stärkerer Zinsanstieg würde unsere Ertragslage negativ beeinflussen. Nach unseren Analysen hätte eine einprozentige Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus einen Rückgang der Zinsspanne von 0,17 Prozentpunkten zur Folge. Eine Verringerung des Zinsniveaus würde das Zinsergebnis entsprechend positiv beeinflussen. Dieses Szenario halten wir jedoch für unwahrscheinlich.

Im Provisionsüberschuss erwarten wir im Hinblick auf unsere fortgeführte Vertriebsintensivierung im Dienstleistungsgeschäft eine Stabilisierung des Ergebnisses bei rd. 4,2 Mio. EUR;

bis zum Jahr 2010 ist ein Provisionsüberschuss in Höhe von 4,4 Mio. EUR bzw. 0,69 Prozent der DBS geplant.

Die Verwaltungsaufwendungen der nächsten drei Jahre werden gemäß unseren Planungen über 13,0 Mio. EUR im Jahr 2008 auf ein Niveau von rd. 13,2 Mio. EUR in den Jahren 2009 und 2010 ansteigen. Dabei sind wir von einem konstanten Personalbestand ausgegangen. Der Sachaufwand wird sich trotz rückläufiger Abschreibungen auf Sachanlagen auf einem konstanten Niveau bewegen. Die Gesamtaufwands- sowie Personalaufwandsquote werden hinsichtlich der prognostizierten sinkenden ordentlichen Erträge, trotz eines nachhaltigen Sachkostenmanagements, steigen.

Zusammengefasst erwarten wir für das Jahr 2008 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,75 Prozent der Durchschnittsbilanzsumme bzw. rd. 4,7 Mio. EUR und für die Jahre 2009 und 2010 von 0,71 Prozent bzw. 0,70 Prozent der DBS oder jeweils 4,5 Mio. EUR. Diese Vorhersage ist im Wesentlichen abhängig von der Zinsentwicklung.

Für das Wertpapiereigengeschäft haben wir auf Grund der erwarteten Erhöhung des Zinsniveaus in den Jahren 2008 bis 2010 einen entsprechenden Abschreibungsbedarf eingeplant. Eine stärkere Erhöhung des Zinsniveaus hätte auf die Kurswerte unserer festverzinslichen Wertpapiere einen negativen Einfluss.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Un-

sicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Der Bestand an Krediten mit erhöhten Risiken ist in den letzten Jahren gestiegen. Die für das Kreditgeschäft festgelegte Strategie wird nach unserer Einschätzung dazu beitragen, dass die Ertragslage der Jahre 2008 bis 2010 nicht wesentlich durch Risikovorsorgemaßnahmen belastet wird. Dies wird auch durch die positiven Aussichten für die gewerbliche Wirtschaft in der Region gestützt.

Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf im Prognosezeitraum führen. Eine Quantifizierung dieser Risiken ist derzeit nicht möglich. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberechtigter Kreditnehmer das Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

In der Prognose für das Kalenderjahr 2008 sind Mehraufwendungen für die Reorganisation des Vertriebs und die damit einhergehenden baulichen Maßnahmen berücksichtigt worden. Weitere außergewöhnliche Erträge oder Aufwendungen sind nicht zu erwarten.

Die Ertragsteuerbelastung auf laufende Gewinne der Sparkasse wird sich ab 2008 aufgrund der Senkung des Körperschaftsteuersatzes von 25 Prozent auf 15 Prozent (§ 23 Abs. 1 KStG) um ca. 8 Prozentpunkte vermindern.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen in den zwei Folgejahren voraussichtlich rd. 1,0 Mio. EUR betragen.

Insgesamt erwarten wir bis zum Ende des Kalenderjahres 2010 eine Erhöhung des Geschäftsumfanges im Rahmen unserer Planungen. Die Ertragslage der Sparkasse wird weiterhin von einem erheblichen Margendruck sowie einer sich verschärfenden Konkurrenzsituation unter den Kreditinstituten geprägt sein. In den Folgejahren bis 2010 ist demnach kontinuierlich mit einem leichten Rückgang der Ertragslage zu rechnen. Gleichwohl ist es unser Ziel, unter Berücksichtigung eines aktiven Kosten- und Risikomanagements weiterhin ein angemessenes Jahresergebnis zu erreichen.

ENTWURF



Sparkasse – Gut für Kamen.

# ENTWURF

## Jahresabschluss

zum	31. Dezember 2007
der	Städtischen Sparkasse Kamen
Land	Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk	Arnsberg

	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		3.303.671,34		3093
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		28.165.615,25		19.261
			31.469.286,59	22.354
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		-,-		-
b) andere Forderungen		18.691.313,93		19
			18.691.313,93	19
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			305.290.723,34	312.751
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	157.264.661,87 EUR			(159.088)
Kommunkredite	36.776.933,51 EUR			(38.541)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			( - )
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			( - )
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten				2.551
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(2.551)
bb) von anderen Emittenten		17.320.119,28		38.407
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	12.825.636,78 EUR		17.320.119,28	40.958
c) eigene Schuldverschreibungen				-
Nennbetrag	-,- EUR			( - )
			17.320.119,28	40.958
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			212.937.035,33	209.016
<b>7. Beteiligungen</b>			10.250.060,41	6.242
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- EUR			( - )
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			( - )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			-,-	-
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- EUR			( - )
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			( - )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			17.395.448,90	23.316
darunter:				
Treuhandkredite	17.395.448,90 EUR			(23.316)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			-,-	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>			66.842,00	105
<b>12. Sachanlagen</b>			6.874.491,00	7.629
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			2.056.058,46	1.347
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			571.803,71	532
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>622.923.182,95</b>	<b>624.269</b>

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		2.360.670,97		3.796
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>121.847.189,98</u>		<u>118.805</u>
			124.207.860,95	122.601
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		188.139.934,23		237.013
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>46.147.829,28</u>		<u>34.616</u>
			234.287.763,51	271.629
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		97.379.792,53		87.182
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>105.232.338,56</u>		<u>79.938</u>
			<u>202.612.131,09</u>	<u>167.120</u>
			436.899.894,60	438.749
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		-,-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- EUR			( - )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- EUR			( - )
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			17.395.448,90	23.316
darunter: Treuhandkredite	17.395.448,90 EUR			(23.316)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			3.266.533,83	1.071
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			521.371,23	547
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.100.850,00		8.017
b) Steuerrückstellungen		532.885,71		499
c) andere Rückstellungen		<u>4.876.931,01</u>		<u>3.526</u>
			13.510.666,72	12.042
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			586.443,33	362
<b>10. Genußrechtskapital</b>			-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- EUR			( - )
<b>11. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklage				
ca) Sicherheitsrücklage		25.581.185,76		24.666
cb) andere Rücklagen		-,-		-
		25.581.185,76		24.666
d) Bilanzgewinn		<u>953.777,63</u>		<u>915</u>
			26.534.963,39	25.581
<b>Summe der Passiva</b>			<b>622.923.182,95</b>	<b>624.269</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		5.909.243,09		5.713
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			5.909.243,09	5.713
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>16.521.537,07</u>		<u>15.994</u>
			16.521.537,07	15.994

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	19.625.064,19			19.843
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>1.414.380,38</u>			<u>2.010</u>
		21.039.444,57		21.853
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>15.683.177,88</u>		<u>14.724</u>
			5.356.266,69	7.129
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	9.689.965,99			8.121
b) Beteiligungen	205.823,03			83
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-,-		-
			9.895.789,02	8.204
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			-,-	-
<b>5. Provisionserträge</b>	4.735.920,48			4.460
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>	<u>417.326,34</u>			<u>481</u>
			4.318.594,14	3.979
<b>7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			17.799,29	21
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			670.240,76	356
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
			20.258.689,90	19.689
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	5.663.679,97			6.357
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>2.221.710,61</u> (1.023.902,36)			<u>2.373</u> (1.150)
		7.885.390,58		8.730
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>5.899.040,55</u>			<u>3.644</u>
			13.784.431,13	12.374
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			887.786,53	1.007
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			279.866,79	265
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft</b>		3.082.839,24		4.547
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft</b>			-,-	-
			3.082.839,24	4.547
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere</b>			-,-	-
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			-,-	-
				-,-
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			-,-	-
<b>18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			2.223.766,21	1.496
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			-,-	-
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			-,-	-
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			-,-	-
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	1.184.198,07			560
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>	<u>85.790,51</u>			<u>21</u>
			1.269.988,58	581
<b>25. Jahresüberschuss</b>			953.777,63	915
<b>26. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			-,-	-
			953.777,63	915
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			953.777,63	915
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
<b>29. Bilanzgewinn</b>			953.777,63	915

## Anhang zum Jahresabschluss der Städtischen Sparkasse Kamen zum 31. Dezember 2007

### A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und 340 ff. HGB.

#### Forderungen

Forderungen an Kunden und an Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Dauer der Festzinsvereinbarung bzw. laufzeitentsprechend verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen werden durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

#### Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip). Soweit aufgrund der Kursentwicklung die Gründe für die in den vergangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten, vorgenommen.

#### Strukturierte Wertpapiere

Wir halten am Bilanzstichtag als Direktanlagen 5,0 Mio. EUR (Nominalwert) und in den Portfolien unserer Wertpapier-Spezialfonds in Form von Investmentfonds 8,1 Mio. EUR (Kurswert) strukturierte Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbrieft, im Bestand.

Die Risiken beziehen sich auf Adressenausfallrisiken aus Kreditkartenforderungen, Konsumentenkrediten, privaten Wohnungsbaufinanzierungen, gewerblichen Investitionsfinanzierungen, öffentlichen Anleihen und Unternehmensanleihen in europäischen, amerikanischen und asiatischen Märkten. Risiken aus sog. US-Subprime-Hypothekenkrediten betreffen strukturierte Schuldverschreibungen im Umfang von nominal 5,0 Mio. EUR.

Auf Grund der Entwicklungen auf den internationalen Märkten für verbrieft Kredite, die durch einen deutlichen Anstieg der Risikoprämien und teilweise deutlichen Rating-Herabstufungen geprägt sind, sind auch unsere strukturierten Wertpapieranlagen von deutlichen Rückgängen der beizulegenden Zeitwerte betroffen. Drohende Ausfälle von Anlagen in den Portfolien, die die vollständige Rückzahlung der von der Sparkasse gehaltenen Tranche der Kreditstruktur an ihrem Fälligkeitstag gefährden könnten, sind nach den uns bisher vorliegenden Informationen aus den Portfolioberichten der Treuhänder in geringem Umfang bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses eingetreten.

Die Ausfälle betreffen ausschließlich Asset-Backed-Securities, die in risikoreichen US-Subprime-Hypothekendarlehen mit Emissionsterminen in den Jahren 2006 und 2007 investiert sind.

Aufgrund der Illiquidität der Märkte für Kreditverbriefungen stehen für die Bewertung unserer Anleihen und teilweise der Anlagen in Fonds keine Marktkurse zur Verfügung. Wir haben daher die Bewertung zum Jahresende mithilfe von Bewertungsmodellen vorgenommen. Grundlage der Bewertung ist ein Vergleich zeitnah zum Bilanzstichtag von JPMorgan Securities Inc. und Markt veröffentlichter Einschätzungen von Risikoprämien mit den zum Zeitpunkt der Emission vereinbarten Risikoprämien (marktbedingte Wertveränderungen) sowie das aktuelle Rating der von der Sparkasse erworbenen Verbriefungen und eine Einschätzung der gestiegenen Ausfallwahrscheinlichkeiten infolge bonitätsmäßiger Verschlechterungen von Adressen in den verbrieften Kreditportfolien. Im Rahmen der Bewertung wurde weiterhin berücksichtigt, dass in einem Portfolio bereits eingetretene Ausfälle den Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere mindern werden.

Die strukturierten Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Insoweit wurden im Rahmen der Bilanzierung sowohl die marktbedingten als auch die bonitätsbedingten Gründe für die Wertminderungen durch Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert berücksichtigt.

Die Abschreibungen auf unsere strukturierten Wertpapiere haben die Ge-

winn- und Verlustrechnung mit insgesamt rd. 0,5 Mio. EUR belastet.

#### **Anteilsbesitz**

Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Soweit die Gründe für einen niedrigen Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

#### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude werden grundsätzlich linear

vorgenommen. Soweit steuerrechtlich höhere degressive Abschreibungssätze zugelassen sind, werden diese angewandt. Für Einbauten in gemieteten Räumen wird die Vertragsdauer zu Grunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden - soweit steuerrechtlich zulässig - degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet. Es wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

### **Rückstellungen**

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Rechnungszins von 4 Prozent ermittelt.

Für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen wurden Rückstellungen gebildet. Die Instandhaltungsmaßnahmen werden im folgenden Geschäftsjahr bzw. in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahres nachgeholt.

### **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 340h HGB. Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände beträgt 9 TEUR, auf fremde Währung lautende Verbindlichkeiten bestehen nicht.

## B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

### Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	18.667	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.837	5.903

### Wertpapiere

	Insges. TEUR	davon börsennotiert TEUR	davon nicht börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.320	17.320	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	212.937	6.491	206.446
	<b>230.257</b>	<b>23.811</b>	<b>206.446</b>

### Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2007 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen		Buchwert	
				in 2007	kumuliert	31.12.2007	Vorjahr
1. Finanzanlagen/ Beteiligungen		4.128	120			10.250	6.242
2. Immaterielle Anlagewerte	232	26	75	(64)	116	67	105
3. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	14.254	13		(591)	7.930	6.337	6.915
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.348	82	537	(233)	7.356	537	714

Die Grundstücke und Bauten entfallen in voller Höhe auf solche, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

### Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände entfallen zu ca. 78 Prozent auf Körperschaft- und Gewerbesteuerüberzahlungen.

### Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.07	31.12.06
	TEUR	TEUR
<b>Aktivseite</b>		
Disagio für Verbindlichkeiten	324	333
<b>Passivseite</b>		
Disagio aus Forderungen	78	103

### Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen zu etwa 51 Prozent auf einen Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist unter dem Bilanzposten Beteiligungen aktiviert.

### Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber der NRW.Bank, Düsseldorf, in Höhe von 19.759 TEUR und gegenüber der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt, in Höhe von 87 TEUR sind Darlehensforderungen aus zweckgebundenen Weiterleitungsmitteln als Sicherheit übertragen.

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachfolgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
200	EUR	4,00	01.11.2014	Nein
70	EUR	4,50	13.06.2015	Nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 316 TEUR, die im Einzelfall 10 Prozent des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,47 Prozent und eine Laufzeit von 8 bis 10 Jahren.

Für die von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 18 TEUR angefallen.

Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie

sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar.

#### Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Der Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" enthält zum 31.12.2007 entsprechende Einlagen in Höhe von 473 TEUR (Vorjahr: 438 TEUR), der Aktivposten "Forderungen an Kunden" enthält entsprechende Darlehen in Höhe von 908 TEUR (Vorjahr: 968 TEUR).

#### Fristengliederung ( in TEUR )

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					im Jahr 2008 fällig
	mit einer Restlaufzeit				mit unbestimmter Laufzeit	
	bis drei Monate	von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	von mehr als einem Jahr bis fünf Jahre	von mehr als fünf Jahren		
<b>Aktivposten</b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	13.669	5.022	-	-		
4. Forderungen an Kunden	16.533	16.016	68.881	177.032	26.829	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						-
<b>Passivposten</b>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.145	16.068	39.500	63.134		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.634 39.916	28.317 31.133	10.932 32.856	265 1.327		

### C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

#### Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten entfallen überwiegend auf Gewährleistungs-, Vertragserfüllungs- und Kreditbürgschaften.

### D. Angaben und Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Andere Verwaltungsaufwendungen

Für mögliche Nachschussverpflichtungen an den regionalen Reservefonds des WLSGV im Rahmen der vorgesehenen Maßnahmen zur Zukunftssicherung der WestLB AG hat die Sparkasse eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von rd. 1,9 Mio. EUR gebildet.

#### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Etwa 30 Prozent des ausgewiesenen Steueraufwands entfällt auf Nachzahlungen für Vorjahre infolge einer Außenprüfung gemäß § 193 ff. der Abgabenordnung.

### E. Sonstige Angaben

#### Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse Kamen ist auf Grund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung

bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe in Münster (ZKW). Trägerin der ZKW ist die Westfälisch-Lippische Versorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände, Münster (WVK). Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die ZKW ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der WVK.

Aufgabe der ZKW ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 Prozent angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der ZKW erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mindestens für einen zehnjährigen Zeitraum (gleitender Deckungsabschnitt) berechnet. Die ZKW betrachtet jedoch tatsächlich versicherungsmathematisch die voraussichtliche Entwicklung in einem ewigen Deckungsabschnitt. Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Bei dauerhafter Erhebung dieses Hebesatzes können bei den zugrunde gelegten Prämissen die Verpflichtungen der ZKW voraussichtlich dauerhaft erfüllt werden. Die an die ZKW geleisteten Zahlungen betragen in 2007 476 TEUR.

Wenn ein Mitglied die ZKW verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der ZKW verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2006 hätte die Ausgleichszahlung rd. 11 Mio. EUR betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2007 kann von der ZKW erst im dritten Quartal 2008 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

#### **Gesamtbezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane**

Die Mitglieder des Vorstandes erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 431 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 54 TEUR.

#### **Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene**

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 413 TEUR Zahlungen geleistet; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2007 6.905 TEUR.

#### **Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat**

Die Sparkasse hat den Mitgliedern des Vorstandes zum 31.12.2007 Kredite in Höhe von 298 TEUR sowie den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 1.360 TEUR gewährt.

#### **Mitarbeiter / -innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2007	2006
Vollzeitkräfte	104	102
Teilzeit- und Ultimokräfte	56	57
	<b>160</b>	<b>159</b>
Auszubildende	9	9
<b>Insgesamt</b>	<b>169</b>	<b>168</b>

## Verwaltungsrat

### Mitglieder

Hupe, Hermann  
Bürgermeister (hauptamtlich)  
- vorsitzendes Mitglied -

Hasler, Reinhard  
Verwaltungsbeamter  
bei der Stadtverwaltung Werne

Stahlhut, Günter (bis 10.06.2007)  
Elektroausbilder  
bei der Deutschen Steinkohle AG i. R.  
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Jung, Renate  
Erzieherin i. R.

Lipinski, Friedhelm (ab 05.09.2007)  
Studiendirektor Berufsschule  
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Kühnapfel, Klaus-Bernhard  
Diplom-Biologe und Landschaftsplaner

Kissing, Heinrich  
Diplom-Ingenieur  
bei der Deutschen Steinkohle AG  
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Lipinski, Friedhelm (bis 04.09.2007)  
Studiendirektor Berufsschule

Drescher, Dieter  
Dreher in einer Zahnradfabrik i. R.

Bartosch, Gabriele (ab 07.09.2007)  
Datenverarbeitungskauffrau

Dyduch, Marion  
Diplom-Sozialarbeiterin  
bei der Stadtverwaltung Dortmund

Mundthal, Lutz  
Sparkassenbetriebswirt  
Leiter der Innenrevision

Ebbinghaus, Dirk  
selbstständiger Fleischermeister

Wortmann, Doris  
Bankkauffrau  
Leiterin der Kundenhalle

Eckardt, Joachim  
Hauptschuldirektor

## Vorstand

### Vorsitzender

Wolters, Günter (bis 30.09.2007)

### Mitglied

Wenge, Bernd (bis 30.09.2007)

### Vorsitzender

Wenge, Bernd (ab 01.10.2007)

### Mitglied

Alt, Stephan (ab 01.10.2007)

### Vertreter nach § 18 Abs. 2 SpkG

Achtabowski, Olaf (ab 01.01.2008)

### Vertreter nach § 14 Abs. 2 Buchst. c) SpkG

Achtabowski, Olaf (bis 31.12.2007)

Veneman, Jens

Kamen, den 13. März 2008

Städtische Sparkasse Kamen

- Vorstand -

Wenge \_\_\_\_\_ Alt \_\_\_\_\_

ENTWURF

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtische Sparkasse Kamen für das Geschäftsjahr vom 01.01.2007 bis 31.12.2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 01. April 2008

Westfälisch-Lippischer Sparkassen und Giroverband  
- Prüfungsstelle -

Wagner  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat die in seine Zuständigkeit fallenden Angelegenheiten beraten und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Er ist vom Vorstand im Rahmen einer Budgetplanung über die Entwicklung der Einlagen und Ausleihungen sowie der sonstigen Vermögensanlagen, der Rentabilität und Ertragslage, der Zahlungsbereitschaft und über beabsichtigte wesentliche bauliche und organisatorische Maßnahmen unterrichtet worden.

Der Jahresabschluss einschließlich Anhang und Lagebericht des Jahres 2007 wurde von der Prüfungsstelle des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes geprüft. Diese erteilte den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt.

Gemäß § 14 Abs. 2 e) des Sparkassengesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2007 festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2007.

Kamen, den 01. April 2008

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Hupe

## Gewinnverwendungsvorschlag

Nach Zahlung der Steuern ergibt sich ein Bilanzgewinn von 953.777,63 EUR.

Der Verwaltungsrat schlägt dem Rat der Stadt Kamen vor, den Bilanzgewinn auf die Sicherheitsrücklage zu übertragen, die sich damit auf 26.534.963,39 EUR erhöht.

Partner der Sparkasse  
- die  - Finanzgruppe -

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der  Sparkassen



**„DekaBank**

# Sparkasse. Gut für Kamen.

ENTWURF

30.000 Kunden - Private und Unternehmer - vertrauen auf unsere Leistungen. Vieles - in der Wirtschaft, im gesellschaftlichen Leben, im Sport, in der Kultur - würde in Kamen nicht stattfinden, wenn es die Sparkasse nicht gäbe. Dafür engagieren sich 175 Mitarbeiter jeden Tag in ganz Kamen. **Sparkasse. Gut für Kamen.**